

---

### PROJEKT NR. 13 **Mélange** | 2. Rundgang

---

ARCHITEKTUR

**Baumschlager Eberle Architekten, Zürich**

Olympia Georgoudaki, Monika Dobrakowska, Mario Leitner, Micha Nikolussi,  
Stefanie Kleiser, Matthias Corrodi

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

**Appert Zwahlen Partner AG, Cham**

Karin Meissle, Benjamin Gorzawski

STADTENTWICKLUNG & ARCHITEKTUR

Dost Architektur GmbH, Schaffhausen

VERKEHRSPLANUNG

IBV Hüsler AG, Zürich

NACHHALTIGKEIT

EK Energiekonzepte AG, Zürich

SOZIOLOGIE

konzepte + projekte, Zürich

GEBÄUDEKONZEPT

2226 AG, St. Gallen

## Beschrieb

---

Die Verfassenenden des Projektes schlagen eine spannende Mischung aus Längs- und Querbauten vor. Die Aussenräume werden dadurch räumlich gut strukturiert. Leider wird das damit entstehende Potenzial in der Umgebungsgestaltung und Nutzungszuteilung nicht genutzt.

Ein höheres Haus an der Mattenstrasse markiert das Siedlungszentrum und spannt einen Raum auf zum gegenüberliegenden Gebäude. Dieses Potenzial wird wenig ausgespielt und nur mit Bushaltestelle und Kurzzeitparkplätzen belegt.

Die angrenzende Bebauung an der Länggasse setzt die Längs- und Querstellung der Bauten logisch fort, eliminiert jedoch unnötigerweise den schützenswerten Baumbestand zu Gunsten eines wenig differenzierten Aussenraums ohne zusätzlichen Nutzen.

Die Verfassenenden entwickeln ein differenziertes und gut lesbares Freiraumkonzept, das die gestellten Anforderungen mehrheitlich erfüllt. Parallel zur Länggasse entsteht ein verbindender Siedlungsinterner Verbindungsweg und Begegnungsort. Die Gebäudezugänge liegen jedoch davon abgewandt in den Querachsen. Eine in grossen Bögen mäandrierende Haupteinschliessung prägt den Binnenbereich zwischen den an die Strassenränder platzierten Baukörpern. Hieran angelagert sind verschiedene Möglichkeits-, Aneignungs-, Spiel- und Gemeinschaftsplätze. Ein sekundäres Wegenetz aus informellen Pfaden ergänzt die Hauptwegeverbindungen. Einem Teil der Erdgeschoss-Wohnungen sind neben Terrassen auch private Gärten zugeordnet; Schwellenräume, Übergänge und öffentliche Bereiche sind grundsätzlich berücksichtigt, jedoch nicht durchgehend lesbar.

Der Gestaltungsansatz bleibt trotz Vertiefungsansätzen schematisch und suggeriert durch die klaren Raumkanten und scharfen Belagswechsel zugleich einen statischen Endzustand, wo dynamische Entwicklung wünschenswert wäre, die im erläuternden Text betont wird.

Der Name 'Mélange' ist Programm und das ist konsequent durchgezogen. Die öffentlichen Nutzungen mischen

sich mit Nebenräumen und mit Wohnen im Erdgeschoss. Zumindest in der Aufteilung der Eigentumsverhältnisse ist diese Durchmischung aber kaum machbar. Die Häuser werden einerseits mit Punkterschliessungen für Zwei- bis Vierspänner vorgeschlagen mit durchwegs plausiblen Grundrissen. Andererseits kommen Laubengangtypen vor, die in den unteren Geschossen mit Maisonettewohnungen ergänzt sind. Die Spiegung dieses Haustyps nach Süden und Norden ist wenig überzeugend.

Die oberirdischen Veloabstellplätze sind bei den Gebäudezugängen angeordnet und plausibel gelöst. Wenig überzeugend sind dagegen die Abstellplätze, die in den Restflächen der Tiefgarage und in den Untergeschossen untergebracht sind. Störend sind auch die zahlreichen oberirdischen Autoabstellplätze, die die Freiraumnutzung und Gestaltung stark einschränken. Zwischen dem Jägerweg und der Länggasse wird die Mattenstrasse in die Platzgestaltung integriert und als Begegnungszone gestaltet.

Der Quartiersplatz liegt entlang der Mattenstrasse im westlichen Siedlungsteil, belebt durch publikumsorientierte Nutzungen. Kindergarten und Kita sind ganz im Westen angesiedelt mit einem Aussenraum der mit der Spielwiese gute Nutzungssynergien ergeben kann.

Entlang des Hofes sind in den Gebäuden unterschiedliche gemeinschaftliche Nutzungen wie Gemeinschaftsräume, Gemeinschaftsküchen und Co-Working-Spaces angesiedelt und der Hof selbst lebt von Gemeinschaftsplätzen, Möglichkeits- und Aneignungsräumen. Nutzungen, die zwischen Innen und Aussen vermitteln und auf ein gemeinschaftliches zukunftsfähiges Wohnen, Leben und Arbeiten verweisen.

Das Projekt hat durchwegs gute Ansätze, deren Potenzial leider nicht ausgespielt wird. Die wertvollen Überlegungen zur partizipativen Einflussnahme der Bewohnenden bedingten wohl stärkere Strukturen, um sich gut entfalten zu können. Der, in allen Bereichen durchgehaltene Ansatz der Mélange, wird ab und zu zur Hypothek.



NORDANSICHT



SÜDANSICHT

# Mélange

Projektwettbewerb «Neue Freistadt, Thun»



Modellfoto

## Typologie der Gartenstadt neu interpretiert

Der zentrale Bestandteil der Freistadt Thun sind in der Tradition der Gartenstadt angelegte Quartiere, die eine nachhaltige Entwicklung und ein hohes Lebensniveau gewährleisten. Die Gartenstadt Thun ist ein Modell für die Entwicklung von Wohnquartieren, die eine hohe Qualität der Lebensumgebung und eine hohe soziale Integration bieten. Die Typologie der Gartenstadt wird durch die Mischung aus verschiedenen Wohnungstypen und die Integration von Grünflächen und Freizeitanlagen charakterisiert.

Die Mischung aus Gebäudehöhen, die Vielfalt der Wohntypen und die Integration von Grünflächen sind die wesentlichen Merkmale der Gartenstadt Thun. Die Mischung aus verschiedenen Wohnungstypen und die Integration von Grünflächen und Freizeitanlagen sind die wesentlichen Merkmale der Gartenstadt Thun. Die Mischung aus verschiedenen Wohnungstypen und die Integration von Grünflächen und Freizeitanlagen sind die wesentlichen Merkmale der Gartenstadt Thun.

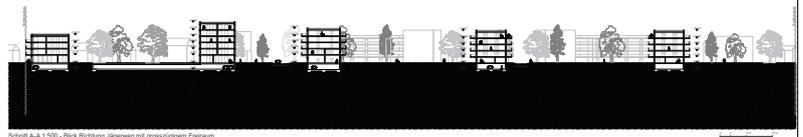
Die neuen Apartmenttypen, die in der Freistadt Thun entwickelt wurden, sind eine Mischung aus verschiedenen Wohnungstypen und die Integration von Grünflächen und Freizeitanlagen sind die wesentlichen Merkmale der Gartenstadt Thun.



Siteplan 1:200



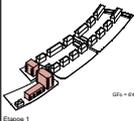
Siteplan 1:500



Section A-A 1:500 - Blick Richtung Südwest mit geschlossenen Parkieren

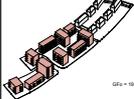
# Mélange

Projektwettbewerb «Neue Freistadt, Thun»



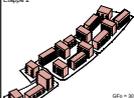
Etappe 1

GFN = 9420 m<sup>2</sup>



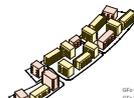
Etappe 2

GFN = 19220 m<sup>2</sup>



Etappe 3

GFN = 30420 m<sup>2</sup>



GFN 42820 + 18920 m<sup>2</sup>  
GFN 70740 + 19220 m<sup>2</sup>

Eigentümerverhältnis  
Vorstellung

GFN 28820  
GFN 10740

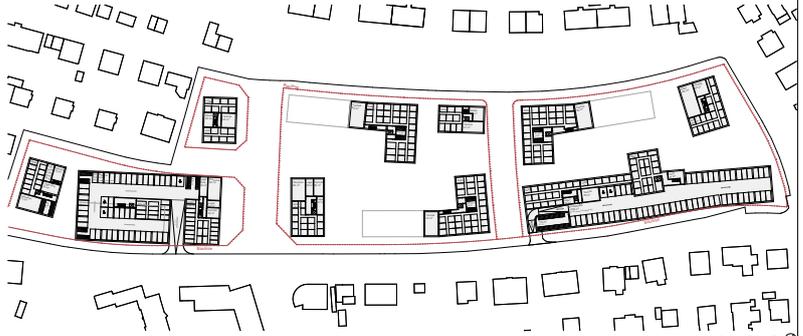
## WOHN-TYPOLGIEN



Haus 1 1:200 (12 Wohnungen), Haus 2 1:200 (16 Wohnungen), Haus 3 1:200 (28 Wohnungen)

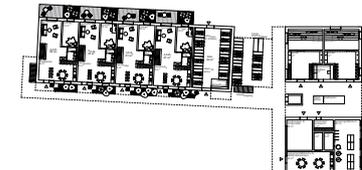


Haus 4 1:200 (16 Wohnungen), Haus 5 1:200 (14 Wohnungen)

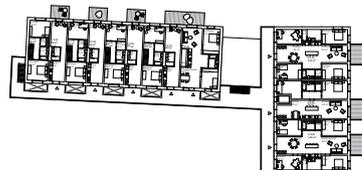


Untergeschoss 1:500

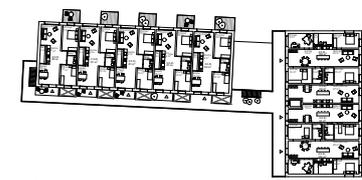
Traufhöhe 30.70m + 16.00m 16.00m  
Taufhöhe 30.70m + 16.00m 16.00m



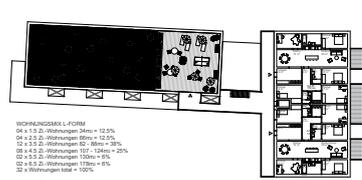
L-Form Erdgeschoss 1:200



L-Form 1. Obergeschoss 1:200



L-Form 1. Obergeschoss 1:200



L-Form Dachgeschoss 1:200

WOHNUNGSMIX L-FORM  
 01 4 1/2-Z. - Wohnungen 02m = 12.5%  
 02 3 1/2-Z. - Wohnungen 02m = 12.5%  
 03 2 1/2-Z. - Wohnungen 02m = 12.5%  
 04 1 1/2-Z. - Wohnungen 02m = 12.5%  
 05 1 1/2-Z. - Wohnungen 02m = 12.5%  
 06 1 1/2-Z. - Wohnungen 02m = 12.5%  
 07 1 1/2-Z. - Wohnungen 02m = 12.5%  
 08 1 1/2-Z. - Wohnungen 02m = 12.5%  
 09 1 1/2-Z. - Wohnungen 02m = 12.5%  
 10 1 1/2-Z. - Wohnungen 02m = 12.5%  
 11 1 1/2-Z. - Wohnungen 02m = 12.5%  
 12 1 1/2-Z. - Wohnungen 02m = 12.5%  
 13 1 1/2-Z. - Wohnungen 02m = 12.5%  
 14 1 1/2-Z. - Wohnungen 02m = 12.5%  
 15 1 1/2-Z. - Wohnungen 02m = 12.5%  
 16 1 1/2-Z. - Wohnungen 02m = 12.5%  
 17 1 1/2-Z. - Wohnungen 02m = 12.5%  
 18 1 1/2-Z. - Wohnungen 02m = 12.5%  
 19 1 1/2-Z. - Wohnungen 02m = 12.5%  
 20 1 1/2-Z. - Wohnungen 02m = 12.5%  
 21 1 1/2-Z. - Wohnungen 02m = 12.5%  
 22 1 1/2-Z. - Wohnungen 02m = 12.5%  
 23 1 1/2-Z. - Wohnungen 02m = 12.5%  
 24 1 1/2-Z. - Wohnungen 02m = 12.5%  
 25 1 1/2-Z. - Wohnungen 02m = 12.5%  
 26 1 1/2-Z. - Wohnungen 02m = 12.5%  
 27 1 1/2-Z. - Wohnungen 02m = 12.5%  
 28 1 1/2-Z. - Wohnungen 02m = 12.5%  
 29 1 1/2-Z. - Wohnungen 02m = 12.5%  
 30 1 1/2-Z. - Wohnungen 02m = 12.5%  
 31 1 1/2-Z. - Wohnungen 02m = 12.5%  
 32 1 1/2-Z. - Wohnungen 02m = 12.5%